PRESSEARTIKEL
zur sofortigen Veröffentlichung

70 Jahre TelefonSeelsorge: Alles fing mit einer privaten Telefonnummer an

(4420 Zeichen)

02.10.2026

Am 5. Oktober 1956 machten zwei Berliner ihre private Rufnummer öffentlich und starteten damit die erste Telefonseelsorge Deutschlands. 2026 ist daraus ein bundesweites Netz mit 104 Stellen und rund 7.900 Ehrenamtlichen geworden: am Telefon und seit 1995 auch per Chat, Mail und vor Ort.

Ein Telefon, eine Wohnung in Berlin-Charlottenburg, die Nummer 32 01 55. Mehr brauchten Helene und Julius Wissinger nicht, um in Deutschland etwas anzufangen, das es bis dahin nicht gab. Sie machten ihre private Telefonnummer öffentlich und boten Menschen in existenziellen Krisen an: Ruft an, jederzeit!

Was aus gelebter christlicher Nächstenliebe entstand, hat sich bis heute gehalten: Wer anruft, erreicht jemanden, der zuhört. Aufmerksam, wohlwollend und wertfrei.

West-Berlin 1956: viel Not, kaum Hilfe

Elf Jahre nach Kriegsende steckte West-Berlin noch mitten in den Folgen: Wohnungsnot, politische Unsicherheit, seelische Not an vielen Stellen. Die Stadt galt als Ort mit besonders hoher Suizidrate. Ein Hilfsangebot, bei dem man einfach zum Hörer greifen konnte, kannte in Deutschland niemand.

Kein typisches Gründerpaar

Helene Wissinger war 64 Jahre alt, Gymnasiallehrerin für Mathematik und Physik. Julius Wissinger war 72, promovierter Jurist. Beide waren Seelsorger*innen im ökumenischen St.-Lukas-Orden.

Die Idee kam aus dem Ausland. In Großbritannien, Schweden und den USA gab es schon seit den frühen 1950er-Jahren telefonische Hilfe für Menschen in Krisen. Das machte den beiden Mut, es in Deutschland auch zu versuchen.

Am 5. Oktober 1956 fingen sie an. Kurze Zeit später stand die Nummer in den Zeitungen und lief im Rundfunk. Von da an, so wird es überliefert, stand das Telefon nicht mehr still.

Vom Wohnungstelefon zum Verein

Die ersten Gespräche führten drei Seelsorger*innen an dem privaten Anschluss der Wissingers. Schon nach wenigen Wochen war klar, dass es Struktur brauchte. Am 24. November 1956 wurde der Verein „Lukas-Gemeinschaft (Lebensmüdenbetreuung)" ins Vereinsregister eingetragen. Erster Vorsitzender wurde Klaus Thomas, Landespfarrer, der die Wissingers zu dem Angebot angeregt hatte.

Noch im selben Jahr zog der Dienst in eigene Diensträume am Bahnhof Zoo. Anderthalb Jahre nach dem Start telefonierten dort schon rund zwanzig, meist

Herausgegeben von der Pressestelle der TelefonSeelsorge Deutschland e.V.

Ökumenischer Verein für TelefonSeelsorge und Offene Tür in Deutschland

Caroline-Michaelis-Str. 1
10115 Berlin

Ihre Ansprechpartnerin
Magdalena Steinruck
presse@telefonseelsorge.de

Mehr Informationen unter
www.telefonseelsorge.de

ehrenamtlich Mitarbeitende. Schon früh setzten sich Anonymität, Verschwiegenheit und Ergebnisoffenheit als Grundprinzipien durch. Sie prägen die Arbeit bis heute.

Vom Notruf zum Gesprächsangebot für den Alltag

In Berlin ging die Beratung ab 1972 über Suizidprävention hinaus: Auch Konflikte, alltägliche Krisen und persönliche Belastungen hatten nun Platz. 1995 kamen ein Mail- und Chatangebot dazu, 1997 erstmals bundeseinheitliche, kostenfreie Rufnummern, die das Angebot niedrigschwelliger machten. Seit 2008 gibt es zusätzlich die europaweit einheitliche Nummer 116 123.

Von Berlin ins ganze Land

Der Berliner Gründung folgten kurz darauf weitere Stellen. 2026 gibt es in Deutschland 104 eigenständige Telefonseelsorge-Standorte, 15 Offene-Türen sowie acht Face-to-Face-Stellen in der Bundesrepublik, vernetzt im Dachverband TelefonSeelsorge Deutschland e.V. Die Telefonseelsorge Berlin e.V., die als erste Stelle dieser Art in Deutschland gilt, gehört nach wie vor dazu und feiert in diesem Jahr selbst ihren 70. Geburtstag.

Am Telefon, im Chat und per Mail sind rund 7.900 Ehrenamtliche bundesweit für Menschen da, die jemanden zum Reden brauchen. Das will gelernt sein: Auf eine gründliche Ausbildung folgen regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen. So können sie zuhören, begleiten und entlasten. Im vergangenen Jahr waren es über 1,3 Millionen Kontakte, und jedes Mal war jemand da, der zuhört.

Warum das gerade heute so viel zählt, sagt Ludger Storch, Vorstand der TelefonSeelsorge Deutschland e.V.:

> *„In immer mehr Chats und Telefonaten hören wir zum Einstieg die Frage: "spreche ich jetzt mit KI oder einem Menschen?" In Krisen und schwierigen Lebenslagen fragen Ratsuchende bei uns nach echten menschlichen Begegnungen. Das freut mich, denn Telefonseelsorge steht für ein Beziehungsangebot, das sie in einer digitalen Welt vergebens suchen."*

Wer reden oder schreiben möchte, erreicht die TelefonSeelsorge kostenfrei und anonym telefonisch rund um die Uhr unter 0800 111 0 111, 0800 111 0 222 oder 116 123, per Chat und Mail unter online.telefonseelsorge.de
Ehrenamt bei der TelefonSeelsorge: www.telefonseelsorge.de/ehrenamt

ENDE DES PRESSEARTIKELS

KURZVERSION

(990 Zeichen)

Am 5. Oktober 1956 machten Helene und Julius Wissinger in Berlin ihre private Telefonnummer öffentlich und boten Menschen in Krisen an: Ruft an, jederzeit! Damit starteten sie die erste Telefonseelsorge Deutschlands. Kurz darauf stand die Nummer in Zeitungen und im Rundfunk, und das Telefon stand nicht mehr still.

Was aus gelebter christlicher Nächstenliebe entstand, hat sich bis heute gehalten: Wer sich meldet, erreicht jemanden, der zuhört. Aus dem Wohnungstelefon ist ein bundesweites Netz mit 104 Stellen und rund 7.900 Ehrenamtlichen geworden: am Telefon und seit 1995 auch per Chat und Mail. Nach gründlicher Ausbildung hören sie zu, begleiten und entlasten. Immer mehr, auch junge Menschen nutzen diesen Weg, so gab es im vergangenen Jahr über 1,3 Millionen Kontakte. Und alle finden Gehör bei Ehrenamtlichen, die nach einer gründlichen Ausbildung zuhören, begleiten und entlasten: In einer Zeit, in der ständig etwas ablenkt, ist es mehr wert denn je, wenn jemand einfach zuhört.

Kostenfrei und anonym, rund um die Uhr: 0800 111 0 111, 0800 111 0 222 oder 116 123.

über die TelefonSeelsorge Deutschland

Die TelefonSeelsorge Deutschland ist mit bundesweit 118 Standorten (104 Dienststellen und 14 offene Türen) eines der größten kostenfreien, anonymen und rund um die Uhr erreichbaren psychosozialen Beratungsangebote in Deutschland.

Rund 7.900 ehrenamtliche Mitarbeitende führen jährlich mehr als 1,3 Millionen Gespräche per Telefon, Chat und Mail - unabhängig von Religion, Weltanschauung, Herkunft oder Lebenssituation.

Weiterführende Informationen

Die TelefonSeelsorge ist ein kirchlich getragener Verband mit bundesweiten lokalen Stellen.

Das Angebot umfasst Beratung per Telefon, Chat, Mail, teils Vor-Ort.

Die häufigsten Themen sind, neben Suizidalität: Einsamkeit, psychische und chronische Erkrankungen, Beziehungen, Jobsituation, und Krisen aller Art.

Neben der aktiven Mitwirkung an der nationalen Suizidprävention, engagiert sich die TelefonSeelsorge europaweit im Verband IFOTES und ist Erstunterzeichnerin der Allianz gegen Einsamkeit des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Pressekontakt:

Magdalena Steinruck
presse@telefonseelsorge.de

Bildmaterial und weitere O-Töne auf Anfrage.